

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60  
Einzelnummer 10 S  
**Erscheint an jedem Werktage**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S  
Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 6113

Nr. 196

Gegründet 1826

Dienstag, den 24. August 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

### Der 65. Katholikentag

Breslau, 23. Aug. Hier fand die 65. Hauptversammlung der Katholiken Deutschlands statt. Auf der Versammlung des Augustinereins der deutschen Presse hielt Reichskanzler Dr. Marx eine Rede, in der er auch auf außenpolitische Fragen einging. Er führte u. a. aus, nach Locarno habe es sich gezeigt, daß allzugroße Hoffnungen auf Locarno nicht am Platze seien, aber auch nicht das Gegenteil. Immerhin sei heute die Lage besser als vor dem Vertrag. Daß sich die Besatzung im Rheinland vermehrt statt vermindert habe, sei eine schmerzliche Enttäuschung. Auf Grund der Botschafternote vom 14. November 1925 dürfe Deutschland eine Verminderung von etwa 50 000 Mann erwarten (jetzt sind es noch immer 85 000 Mann). Die Reichsregierung werde sich aber für weitere Verminderung einsetzen. Wir müssen auf Vermeidung unliebsamer Zwischenfälle im besetzten Gebiet streng bedacht sein, verlangen aber auch von der Gegenseite eine Einwirkung auf die öffentliche Meinung im Geiste von Locarno. Wenn wir diesmal nach Genf gehen, müssen wir die Gewißheit haben, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ohne Reibung vonstatten geht. Wir wehren uns nur dagegen, daß sozusagen ein Gegenwärtiger gegen Deutschland durch die Erweiterung des Völkerbunds geschaffen werden soll, weil dies dem „Geist des Völkerbunds“ widerspricht. Bezüglich der inneren Reichsangelegenheiten erklärte der Reichskanzler, in der Frage der Regierungserweiterung werde die Regierung nicht vorangehen, sondern das Vorgehen der Parteien abwarten. Der Begrüßungsabend im Meschhof war außerordentlich zahlreich besucht. Der Hauptauschuß wählte zum Vorsitzenden des Katholikentags den Landeshauptmann der Rheinlande Dr. Horion, zum zweiten Vorsitzenden den Grafen Reipperg. Es wurde beschlossen, den nächsten Katholikentag in Dortmund abzuhalten. Der päpstliche Nuntius Pacelli traf am Samstag nachmittag im Flugzeug in Breslau ein. Zu einer großen Kundgebung gestaltete sich der Festgottesdienst, der am Sonntag vormittag unter freiem Himmel veranstaltet wurde. Zehntausende füllten den Platz vor der Jahrhunderthalle. Kardinal Bertram hielt die

Festpredigt über den für den Katholikentag leitenden Gedanken des Königtums Christi. Nach der Predigt las Nuntius Pacelli die Festmesse. An der ersten geschlossenen Versammlung nahm auch Reichskanzler Marx teil.

In der ersten öffentlichen Versammlung begrüßte Dr. Horion die Versammlung. Er gedachte insbesondere der meritanischen Katholiken und wünschte ihnen, daß sie in ihrem Kampf Erfolg haben mögen. Der Redner kam dann auf die Entwicklung des Katholizismus in Deutschland zu sprechen und stellte mit Befriedigung fest, daß die Nichtberücksichtigung, die noch vor zehn Jahren im staatlichen und kulturellen Leben den Angehörigen des katholischen Glaubens zuteil geworden sei, heute fast vollkommen gewichen sei. Er wies auf die Tatsache hin, daß der heutigen Tagung der deutsche Reichskanzler zugegen sei, eine Tatsache, die sich vor zehn Jahren niemand hätte vorstellen können. Mit diesen Erfolgen dürfe man natürlich noch nicht selbst zufrieden sein. Besonders auf dem Gebiet der Schule ständen noch schwere Kämpfe bevor.

Nach einer Rede des Kardinals Bertram, der darauf hinwies, daß die Kirche mit demselben Ernst, mit dem sie die Arbeiter zur Berufstreue und zum Arbeitseifer mahne, auch vor die Arbeitgeber hintrete und sie an Gerechtigkeit und Fürsorge für die Arbeiter ermahne, ergriff Abg. Stegerwald das Wort zu längeren Ausführungen. Es müsse das Ziel der christlichen Arbeiterbewegung sein, den Lohnarbeiter an der Wirtschaft in dieser oder jener Form zu beteiligen. Die christliche Arbeiterbewegung wolle den Volksstaat, in dem die christlichen Einflüsse auf den Staat und die Wirtschaft hätten. Christentum und Religion seien den Arbeitern in einem solchen Bestreben nicht hinderlich. Was die wirtschaftliche Krise anlangte, so seien wir noch nicht über dem Berge, aber es liege auch keine Ursache vor, zu verzweifeln.

Reichskanzler Dr. Marx wies in einer Versammlung der katholischen Schulverbände auf die Notwendigkeit hin, das in der Verfassung geforderte Reichsschulgesez zu schaffen, um eine Grundlage für Ordnung und Frieden im Schulwesen zu erhalten. Das Ziel und die Grundforderung sei die ganz eindeutige und klare Anerkennung der Gewissensfreiheit und des Elternrechts. Dann erhalte von selbst die Bekennnischule freie Bahn.

### Die „Friedens“sehnsucht der Welt

#### Unblutiger Aufstand in Griechenland Pangalos gefangen

Athen, 23. August. In der Nacht zum Sonntag ist die Regierung des Diktators Pangalos, des „Mussolini Griechenlands“, plötzlich gestürzt worden. Schon seit einigen Wochen war unter den Begnern eine Verschwörung verbrodet. Der Plan wurde entdeckt und Pangalos ließ eine Reihe seiner Gegner, darunter den früheren Erstenminister Rafandaris, gefangen nehmen oder verbannen. Auch der frühere Ersterminister Papanastasiu sollte verhaftet werden, dieser kam der Festnahme aber zuvor durch einen von General Kondilis geleiteten Militäraufstand, dem sich republikanische Verbände anschlossen. Ein großer Teil der Standorttruppen besetzten früh 3 Uhr die Post- und Telegraphenämter und die sonstigen öffentlichen Gebäude ohne Widerstand und verhafteten zwei Mitglieder der Regierung Pangalos, den Kriegsminister Tserulis und den Unterstaatssekretär Makris. Sowie bis jetzt bekannt, hat sich das ganze Heer und die Flotte mit den Vorgängen in Athen einverstanden erklärt. Die verhafteten Gegner des Diktators wurden sofort in Freiheit gesetzt. Pangalos versuchte auf einem Torpedobootszerstörer zu flüchten, die ihm nachgefolgten Kriegsschiffe holten indessen sein Schiff ein und brachten Pangalos gefangen nach Keratini. Der neue Ministerpräsident, General Kondilis, forderte den Admiral Konduriotis auf, die Würde des Staatspräsidenten zu übernehmen; Konduriotis hat den Antrag angenommen. Die neue Regierung wird nach ihrer Bekanntmachung sofort ein Parlament wählen, das von Pangalos heimgeführt worden war, und alle Freiheiten des Volks und der Presse wiederherstellen. Kondilis nahm während des Weltkriegs an den Kämpfen in Mazedonien auf Seiten der Verbündeten teil, er gilt als französischfreundlich. Er erklärte, er sei auch für den von Pangalos vor kurzem mit Südslawien abgeschlossenen Freundschafts- und Ausgleichsvertrag, der allerdings den Serben in dem Hafen Saloniki so weitgehende Rechte einräumt, daß der Vertrag in Griechenland große Unzufriedenheit erregt hat. Vorausichtlich wird Kondilis auch die von Pangalos eingeleiteten Verhandlungen über einen Freundschaftsvertrag mit Rumänien fortsetzen.

Pangalos hat die Erfahrung fast aller Diktatoren gemacht: die ihn gestern feierten, wollen ihn heute hängen. Das Verdienst wird man ihm aber nicht bestreiten können, daß er der tief verderbten Wirtschaft der Parteien und des Parlamentes und in der Verwaltung in Griechenland ein Ende gemacht oder doch zu machen ehrlich versucht hat.

und daß er die griechische Gepflogenheit, Heer und Flotte als Werkzeug der Parteien oder der Finanzen zu gebrauchen, mit äußerster Strenge zu wehren suchte. Ein ähnliches Schicksal wie Pangalos widerfuhr kürzlich dem allerdings weit weniger bedeutenden Generalstabchef der Tschechoslowakei Radula Gajda, der, als er 1915 im Krieg als fahnenflüchtiger t. u. t. Feldwebel zu den Russen überlief, noch Rudolf Haidl hieß. Gajda ist von der tschechischen Regierung in dem Augenblick abgesetzt worden, als er mit Hilfe der von ihm geführten Bolschewiken sich zum „Mussolini“ erheben wollte.

#### Neue Unruhen in Persien

Karachi, 23. August. In Südostpersien ist ein Aufstand gegen Rifa Khan ausgebrochen. Die Revolutionäre halten die Stadt Kowach, etwa 50 Kilometer von der Grenze Beludschistans, besetzt. Sie sollen starken Zuzug erhalten haben. Rifa Khan hat sofort die nächstgelegenen Garnisonen mobilisiert. Gleichzeitig hat die indische Regierung Vorbereitungen getroffen, um den Wiedereintritt der Aufständischen über die persisch-indische Grenze zu verhindern.

#### Die Lage in Mexiko

Newyork, 23. August. Wie die „Associated Press“ aus Mexiko meldet, plant man von katholischer Seite die Schaffung einer großen politischen Partei, die den Gedanken der Verfassungsänderung vertreten soll. Diese Partei würde sich jedoch nicht als katholische Partei bezeichnen und eine Verletzung der Gesetze vermeiden, die die Beteiligung religiöser Gruppen zu politischen Angelegenheiten verbieten.

#### Die Lage in China

Hankou, 23. August. (Reuter.) Die Truppen von Kanton (Südhina) unter General Tangfengli haben den rechten Flügel des Südheers des Marschalls Wupeifu an der Front von Hunan durchstoßen.

Peking, 23. August. Infolge des Sieges der verbündeten Heere Tschangschins und Wupeifus über die Kuomintang (Volksheer) ist es wahrscheinlich, daß die Regierung in Peking umgebildet wird und Ssuntschin an ihre Spitze tritt.

#### Niederlage der Italiener in Tripolis

Alexandrien, 23. August. Eine hiesige Zeitung bringt Mitteilungen über die letzten Vorgänge in Tripolis und Bengasi und die außerordentlich schwierige Lage der Italiener. Um an dem Senussi-Führer Seid Omar el Muchtar Rache zu nehmen, haben die Italiener neue Truppen in Stärke von 9500 Mann gegen die Senussi geführt. Aber der Senussiführer Hussein überfiel sie in einem Paß. Nach zwei Tagen andauernden Kampfes zogen sich die Italiener

### Tagespiegel

Da die Streikverhandlungen in England abgedroht worden und Kundgebungen der Streikenden zu erwarten sind, wird die englische Regierung das Parlament auf 31. August einberufen, um die Ausnahmebestimmungen um einen weiteren Monat verlängern zu lassen.

Die Wiederaufnahme der Arbeit durch Streikende im Mittelengland nimmt täglich zu. Am 23. August sind über 10 000 Bergarbeiter wieder neu in den Gruben erschienen.

Mehrere spanische Kriegsschiffe sind plötzlich aus dem Hafen Spezia zurückberufen worden. In dieser Woche sollen ein englisches und ein japanisches Geschwader zu erwarten sein.

Der Regent von Abessinien will nach Genf reisen, um den Einspruch Abessiniens gegen das englisch-italienische Geheimabkommen persönlich vor dem Völkerbund zu vertreten.

Die Bischöfe hatten eine längere Unterredung mit Präsident Callès, die ein so befriedigendes Ergebnis gehabt haben soll, daß mit der Wiederaufnahme des Gottesdienstes gerechnet werden könne.

zurück, als die Senussi durch Sudan-Reiter verstärkt wurden. Die Senussi erbeuteten in diesem Kampf angeblich 60 Panzerautos, 80 Lastautos, 3730 Gewehre, 4 Berggeschütze, 17 Maschinengewehre. Die Italiener verloren 2700 Mann, wovon nur 600 Mann Eingeborenenruppen aus Abessinien waren. Unter den Gefallenen befanden sich mehrere Offiziere. Auch ein Kampfflugzeug ging verloren. Der Kampf erstreckte sich bis an die Küste.

### Ueberschätzung des Volksvermögens

Der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat an die amtliche Mitteilung von den Ergebnissen der Reichssteuer-einnahmen im Juli d. J. der bestimmten Zuversicht Ausdruck gegeben, daß nicht nur — nach dem steigenden Ertrag des Lohnsteuerabzugs — die Tiefe der Arbeitslosigkeit überwunden, sondern auch der allgemeine Wohlstand im Steigen begriffen und das Volksvermögen auf einem günstigen Stand sich befinde. So erfreulich diese Feststellungen an sich wären, so begegneten sie doch sofort vielfachen Zweifeln, und eine genauere Prüfung der Rechnungsergebnisse im Zusammenhang mit den Ergebnissen der früheren Monate zeigt denn auch leider, daß die zuversichtlichen Schlussfolgerungen des Reichsfinanzministers zu weit gehen und durch die Tatsachen nicht gerechtfertigt erscheinen.

Bei der Beurteilung der einzelnen Einnahmeposten ist zu bedenken, daß die Steuerquellen während des Haushaltsjahres nicht immer in gleicher Stärke fließen, und daß man zu falschen Ergebnissen kommen muß, wenn man einzelne Monate miteinander vergleicht oder nach dem Ergebnis einiger Monate Schlüsse auf das Gesamtergebnis des Haushaltsjahres zieht. Unter den Ergebnissen der Steuern, die nach den Ausführungen des Reichsfinanzministers eine steigende Tendenz haben, steht die Einkommensteuer an erster Stelle. Hier hat wieder der Lohnabzug, der ja Rückschlüsse auf das Einkommen der breiten berufstätigen Massen gestattet, im Juli höhere Erträge geliefert als in den Vormonaten. Zieht man indessen in Betracht, daß der Juli als ein Monat mit 27 Arbeitstagen gegenüber etwa dem April mit nur 24 Arbeitstagen, 3 volle Arbeits- und Tagelohnstage mehr aufzuweisen hat, so kann man kaum noch von einer steigenden Richtung bei den Einnahmen aus dem Lohnabzug sprechen. Weiter ist zu beachten, daß der Juli für den deutschen Rohbergbau und in gewissen Umfang auch für eine Reihe anderer Gewerbegebiete infolge des britischen Bergarbeiterstreiks eine besonders günstige Konjunktur gehabt hat, die zur Einstellung neuer Arbeitskräfte und zur Einschränkung der Kurzarbeit, also zur Erhöhung der Arbeitseinkommen Anlaß gab. Da der britische Bergarbeiterstreik aber voraussichtlich bald erloschen sein dürfte, dafür aber mit ziemlicher Gewißheit von den britischen Kohlenzechen der Versuch gemacht werden wird, das eroberte Gebiet auf dem Weltkohlenmarkt zurückzuerobern, so ist schon für den nächsten Monat mit einem Absinken dieser vorübergehenden Streikkonjunktur in Deutschland zu rechnen. Es ist auch nicht zulässig, das durch Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffungsplan hervorgerufene Mehreinkommen und die damit zusammenhängenden reichlichen Steuererträge als Beweis für den beginnenden Wiederanstieg der wirtschaftlichen Konjunktur und als günstiges Finanzanzeichen auszugeben. Bis zu einem gewissen Grad sind solche künstlich geschaffenen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten eine Umwandlung von Kapital in Einkommen.

Die Ausführungen des Reichsfinanzministers über die Vermögenssteuer könnten den Anschein erwecken, als ob der Minderertrag während der bereits abgelaufenen und durch die Finanzüberfluten ausgewiesenen vier Monate des laufenden Haushaltsjahres (seit 1. April) durch Mehrerträge während der restlichen acht Monate des Haushaltsjahres annähernd ausgeglichen werden könnte. Diese Auffassung hält aber einer Prüfung nicht stand. Die Vermögenssteuer ist für das laufende Haushaltsjahr mit 400 Millionen Mark veranschlagt worden. Demnach müßte das Aufkommen in der Zeit vom Januar bis Juli rund 133 Millionen betragen haben.

In Wirklichkeit belief es sich jedoch nur auf rund 43 Millionen Mark. Man muß also annehmen, daß die Vermögenssteuer sehr erheblich hinter dem veranschlagten Betrag zurückbleiben wird. Diese Annahme wird durch das Aufkommen der Erbschaftsteuer in den ersten vier Monaten des Haushaltsjahres gestützt. Die Erbschaftsteuer ist für das laufende Haushaltsjahr mit 60 Millionen veranschlagt worden. In der Zeit von April bis Juli sind jedoch nur 8,3 Millionen, das ist nicht einmal ein Siebtel des Veranschlagten, eingegangen, während normalerweise ein Drittel hätte eingehen müssen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß auch bei der Erbschaftsteuer wie bei der Vermögenssteuer im Hinblick auf die ungünstige Lage des Geldmarktes Stundungen gewährt worden sind, so ist doch das Mißverhältnis zwischen Veranschlagung und Aufkommen reichlich groß.

Zusammenfassend wird man sagen können, daß der Veranschlagung der Besitzsteuern viel zu hoch gepannt war, und daß sich in der Praxis ein erheblicher Minderertrag ergeben dürfte. Das aber läßt den Schluß zu, daß die steuerpflichtigen Volkswirtschaften weit überschätzt worden sind. Insgesamt sind die Einnahmen des Reichs in den ersten vier Monaten des laufenden Haushaltsjahres um etwa acht Millionen Mark höher. In diese vier Monate fallen jedoch zwei Quartalsmonate der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer (April und Juli), außerdem zwei oder drei Monate der oben erwähnten vorübergehenden Streikfontinktur. Nicht nur um zu verhindern, daß sich das Ausland ein übertrieben günstiges Bild von unserer Finanzlage bildet, sondern auch um uns selbst Enttäuschungen zu ersparen, ist es gut, die Erwartungen auf das endgültige Ergebnis des Haushaltsjahres 1926/27 nicht zu hoch zu spannen.

## Württemberg

**Stuttgart, 23. August.** Zur Förderung des Wohnungsbaues. Der Abg. Dr. Wiber hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Nach Zeitungsmittteilungen stellt das Reich den Ländern erhebliche Summen zu Wohnungsbauarbeiten zur Verfügung. Die bisher in Württemberg zur Wohnungsbauförderung ausgegebenen Geldsummen wurden teils an Amtskörperschaften, Gemeinden, gemeinnützige Baugesellschaften und an Einzelbauende abgegeben. Die Bedingungen, unter denen die Bauarbeiten ausgegeben worden sind, lassen jedoch den Miet-Wohnungsbau nicht zu. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß alle die von Staat, Amtskörperschaften und Gemeinden gebauten Wohnhäuser außer den gegebenen Wohnungsbauzuschüssen noch ungeheure Zinsverlustzuschüsse dadurch verlangen, daß der für das aufgewendete Kapital erforderliche Zins durch die Mieten nicht gedeckt wird, ist die Forderung nach einem andern, ausbringlicheren Verteilungsmodus der staatlichen Baugelder berechtigt. Kamens der deutschen nationalen Fraktion des Landtags habe ich schon mehrfach die Forderung erhoben, es mögen an Bauwillige, die sich die Erstellung von Mietwohngebäuden zur Aufgabe machen, Hypotheken zu niedrigerem Zinsfuß und in einem höheren Hundertsatz des Bauwertes einerseits und andererseits laufende Rentenverlustbeiträgen vom Staat gegeben werden in einem Verhältnis, das die Vermietbarkeit der so erbauten Häuser zu dem jeweils üblichen Mietpreis ermöglicht. Ich habe auf die dadurch entstehende Verminderung des Beamtenapparats, der Steuern und die vorteilhaftere Bauweise hingewiesen, ebenso wie auf die dadurch entstehende Beschäftigungsmöglichkeit der freien Bauberufe. Ich frage das Staatsministerium: Ist es bereit, die nun vom Reich zur Verfügung gestellte Summe ganz oder teilweise in dieser Form auszugeben und weiterhin ist es bereit, angemessene Beiträge zur Erhaltung heruntergekommenen Altmöhlungen in Form von Ausbesserungskrediten abzugeben?

**Todesfall.** Der bekannte Schokoladenfabrikant Otto Stengel, in Firma Stengel und Ziller, ist in Bozen, wo er zur Erholung weilte, im Alter von 59 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

**Die Not der Künstler.** Wie in Berlin, so befinden sich auch in Stuttgart und sonst in Süddeutschland viele Künstler in bitterer Not. Die Künstlerhilfe hat bisher eine anerkennenswerte Fürsorgetätigkeit entfaltet, und es war ihr möglich, u. a. in der Künstlerküche in der Theaterwirtschaft

tätlich etwa 40—50 Künstlern ein Abendessen zu bedeutend ermäßigten Preisen verabreichen zu lassen. Nachdem aber die Künstlerhilfe bereits über 49 000 Mark ausgegeben hat, ist sie am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, und sie wird die dringend erwünschte Speisung nur fortsetzen können, wenn ihr wieder entsprechende Gaben von Freunden der Kunst und der Künstler zugewiesen werden. Solche Gaben nimmt die Geschäftsstelle der Künstlerhilfe, Stuttgart, Gallertstraße 29 (Postfachkonto 2825) entgegen.

**Starker Besuch der Ausstellung „Speis und Trant“.** Die Ausstellung „Speis und Trant“ erfreute sich alsbald nach ihrer Eröffnung, besonders am ersten Sonntag, eines außerordentlich starken Besuchs. Nachmittags war das Gedränge in der Ausstellung teilweise beängstigend. Die Besucher sind des Lobes voll über die Ausstellung, die ihnen in allem recht viel bietet und eine erheblich größere Anziehungskraft ausübt als im vergangenen Jahr die Ausstellung „Das Schwäbische Land“. Die diesjährigen leblichen Genüsse scheinen höher geschätzt zu werden als die geistigen im Vorjahr.

**Jugos.** Vom 22.—25. August wird im Stuttgarter Handelshof eine Modeshow für Schminde- und Tafelgeräte abgehalten.

**Verband württ. Bauhandwerker.** Am 29. August vorm. 10 Uhr findet im Friedrichsbaus (kleiner Saal) eine öffentliche Versammlung statt zwecks Gründung eines „Verbands württembergischer Bauhandwerkmeister“.

**Vom Brandplatz im Proviantamt.** Seit 8 Tagen ist man mit den Aufräumungsarbeiten an den beiden ausgebrannten Scheuern beschäftigt. Das Heu glimmt und glöht immer noch fort, und da und dort flammt es von neuem auf, so daß immer noch das Wasser herhalten muß. Das nasse und verdorbene Heu wird durch Lastautos in einen ausgegrabenen Steinbruch abgeführt. Die ausgebrannten Balken und sonstiges Holz werden demnächst verfeuert werden.

**Wohlvordienste Strafe.** Der Karl Zibold von Markgröningen, der eine über 80 J. alte Witwe in Lamm überfallen und fittlich schwer mißhandelt hat, wurde vom Schöffengericht Stuttgart zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Vom Tage.** Einem 12jährigen Mädchen, das von den Eltern mit Gemüße und Obst auf den Markt geschickt worden war, wurde von einem Strolch die Burschaft mit 10 A gewaltsam geraubt. Der Täter ist entkommen. — Am Tag vorher hatte sich ein ähnlicher Fall auf dem Markt ereignet.

**Stuttgart, 23. August.** Beim Baden im Neckar erkrankt unterhalb des Gaisburger Wehrs ein 22 J. alter Schlosser. — In einem Haus der Königstraße in Münster verübte abends ein 47 J. alter Maurer Selbstmord durch Erhängen. — Beim Bestehen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt kam in der Bahnhofstraße ein 57 J. alter Arbeiter zu Fall und brachte hierbei das linke Bein unter die Räder. Der Verunglückte wurde nach dem Katharinenhospital verbracht, wo ihm das verletzte Bein abgenommen werden mußte.

**Nöhringen a. F., 23. Aug.** Lebendig verbrannt. Freitag mittag verunglückte die ledige, 48 J. a. Maria Weil in ihrer elterlichen Wohnung durch Feueranzünden mit Spiritus. Dadurch entstand eine Explosion, durch die der Boden der Kanne hinausgeschleudert wurde und der Spiritus über die Kleider floß. Die ganzen Kleider fingen Feuer und verbrannten vollständig am Leibe. Unter schweren Brandverletzungen am ganzen Körper wurde die Verunglückte sofort ins Marienhospital nach Stuttgart verbracht, wo sie am gleichen Abend ihren Verletzungen erlegen ist.

**Pföningen a. F., 23. August.** Einbruch. Am letzten Samstag wurde bei dem Bauern Gottlob Gebrunn in der Escherdingstraße am hellen Tage eingebrochen und 150 Mark Bargeld entwendet. Dem Täter ist man auf der Spur.

**Bietigheim, 23. August.** Protest der Mühlebesitzer. Anlässlich der Versammlung der Mühlebesitzer am Freitag, wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen: Die in Bietigheim versammelten Mühlebesitzer aus neun benachbarten Oberämtern erheben schärfsten Protest gegen die unerhörte steuerliche Belastung der Mühlenbetriebe und erwarten auf das bestimmteste, daß die Bestrebungen des Südd. Müllerbundes bei den Steuerbehörden von Erfolg sind und die Lasten auf ein gerechtes Maß zurückgeführt werden.

**Winterlingen, Wt. Balingen, 23. August.** Das Alte fürzt. Die größte und stärkste der sechs großen Buchen in der „Rühlstelle“, die ein Alter von etwa 600 Jahren, eine Länge von 15 Metern und einen Durchmesser von 1,41 Metern hat, ist nunmehr eingegangen.

**Rostweil, 23. August.** Hilfe für die Hochwassergeschädigten. Für die in der Nacht vom 19. auf 20. Juli vom Hochwasser geschädigten Gemeinden wurde die Oberamts Sparkasse vom Bezirksrat zur Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 200 000 M bei der Württ. Girozentrale ermächtigt.

**Schramberg, 23. Aug.** Folgen der Autoraserei. Am Freitag wurde von einem dem Bernedtal zufahrenden auswärtigen Personauto ein stadteinwärts kommender kleiner Landauer der Brüdergemeinde Königfeld angefahren, wobei dieser umfiel und das linke Borderrad zertrümmert und die Deichsel abgelenkt wurde. Der Rutscher wurde vom Wagen heruntergeworfen, ohne Schaden zu nehmen. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Nummer des Autos ist ermittelt.

**Biberach, 23. August.** Tödlicher Verkehrsunfall. Ein vom Jordanbad kommendes Lastauto begegnete unterhalb der Wirtschaft einem Biberacher Personauto. Hinter dem Lastauto fuhr der led. 24jährige, aus Winterreute gebürtige Vermessungstechniker Franz Albing auf dem Fahrrad. Er wollte einer Staubwolke ausweichen und fuhr im letzten Augenblick auf die falsche Seite, wobei er unter das Personauto geriet und verletzt wurde.

**Schuffenried, 23. Aug.** Erwischt und entwischt. Bei Dekonom Härle in Dünzenhausen wurde ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Dem Täter fielen 150 M, ein Fahrrad und andere Gegenstände in die Hände. Er wurde von einem Nachbar entdeckt, von mehreren Arbeitern festgehalten und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den 26 J. alten Bäcker Michael Wittmann von Rafst (Bauern). Auf der Polizeiwache gelang es ihm, wieder zu entweichen.

**Mindersdorf in Hohenzollern, 23. August.** Brand. In Schwackenreuth ist ein Schuppen des Kunstmühlebesizers Weber niedergebrannt. Ein Lastwagen, eine Dampfautomobile und anderes wurden ein Raub der Flammen.

**Nöhringen a. F., 23. Aug.** Schadenfeuer. Sonntag nacht brach in der Scheuer des Gutsheuses zum Pfing Feuer aus, das infolge der reichen Getreidevorräte sofort großen Umfang annahm und rasch auf das Wirtschaftsgelände übergriff. Die Geschädigten sind zum Teil versichert.

**Aalen, 23. Aug.** Brand. Gestern nacht brante ein dem Landwirt Karl Weiswenger gehörendes Gartenhaus im Bohl nieder. Brandstiftung wird vermutet.

**Fachsenfeld Wt. Aalen, 23. Aug.** Ein Ringkampf mit tödlichem Ausgang. Während der Mittagspause trugen zwei bei den Straßenarbeiten im Kochertal beschäftigte Arbeiter im Scherz einen Ringkampf aus. Dabei kam einer von ihnen, der 20 J. a. Josef Taler von hier, zu ungeschick zu Boden, daß er sich eine innere Verletzung zuzog, der er in der darauffolgenden Nacht erlegen ist.

**Mergentheim, 23. August.** Besuch des Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg wird, wie schon berichtet, an den diesjährigen Herbstmanövern teilnehmen und in der Zeit vom 17.—19. September in Bad Mergentheim Wohnung nehmen.

**Dehringen, 23. August.** Edles Wild. Seit Frühjahr haben Rothirsche die Waldungen im Steinbacher Tal als Standort bezogen. Derters kann man die Hirsche beobachten, wenn sie zur Nahrung auf das Feld ziehen. Es sind mehrere Stücke, darunter ein Zwölfender. Hoffentlich gelingt es, das edle und seltene Hochwild durch Hege und Pflege wieder als Standwild in den hohenzollernischen Wäldern sehen zu können.

**Bartenstein Wt. Gerabronn, 23. Aug.** Selbstmord. Infolge häuslicher Sorgen hat sich Kübler Schmidt durch Erhängen das Leben genommen.

**Elmwangen, 23. August.** Polizeischulabteilung. Der durch den Umbau der Polizei verlängerte Lehrgang bei der Polizeischulabteilung Elmwangen hat nunmehr sein Ende gefunden. Die Polizeischüler werden zum 1. September auf verschiedene Standorte verteilt und Elmwangen am 31. August verlassen. Nach mehrwöchiger Pause, die zur Beurteilung des Lehrpersonals und zu Aufräumungsarbeiten benutzt wird, erfolgt Einberufung neuer Polizeischüler.

## „O alle Burschenherrlichkeit“

Roman von Paul Hain

Copyright 1925 by Verlag Oskar Meißner, Weiden

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sonne — Sonne — Sonne ringsum!  
Da lachte sie auf — verhalten, selig, berauscht.  
Und plötzlich stieß sie jubelnd hervor:  
„Hans —! Lieber —“  
Breitete die Arme weit aus und schlang sie um seinen Hals.

Fest zog er sie an sich.  
„Renate — du liebes, liebes Mädel! Wie liebe ich dich!“  
Ihr Seufzer erklang an seinem Munde. —  
So fand ihre junge Sehnsucht die frohe Erfüllung, nach der alle Jugend drängt im Sonnenlicht, und die Welt war schön und gut, wie sie es nur in jenen Augenblicken einer großen Freude ist.

### 4. Kapitel.

Hans von Schlieben kam aus dem Festsaal nach Hause, in dem allwöchentlich die verschiedenen Bestimmungsmensuren unter den Verbindungen „ausgepaukt“ wurden. Er hatte dort als Unparteiischer zu tun gehabt. Ohne große Liebe zur Sache, denn die Zeit war vorher, da er noch mit Hingabe für diese Dinge schwärmte, die für die jüngeren Kommilitonen noch so außerordentlich wichtig waren. Der Karbol- und Jodoformgeruch war ihm nichts neues mehr. Und wenn die Korona der Fische und Jungburschen sich um das Bierdeck der Sägespäne scharten, die das Blut der „Bautanten“ auffaugen sollten, wenn die Terzen und Quartan durch die Luft schwirrten und auf den Bauftulp sausten, wenn die Sekundanten dazwischenfuhren und der Unparteiische dann das Urteil sprach — Schlieben konnte für all das nicht mehr die rechte Begeisterung aufbringen.

Heute am allerwenigsten.  
Die Küsse Renates brannten ihm noch auf den Lippen. Und dann: Er hatte noch eine andere ernste Sache zu regeln!

Gleich am Montag hatte er sein Rencontre mit Wieprecht dem Ehrengericht gemeldet. Die Normanna hatte bereits den Kartellträger geschickt.

„Säbel ohne Binden und Bandagen“ war von der Bandalia vorgefchlagen worden. Aber den Normannen war das noch nicht scharf genug. Im übrigen — so wurde er-

klärt — stände Wieprecht kurz vor dem Examen und trete daher, den besonderen Vereinbarungen unter den Burschenschaften gemäß, nicht mehr auf Säbel an, er bestehe auf Pistolen. Dreimaliger Kugelwechsel.

Die Bandalia mußte die Forderung annehmen.

Wieprecht war als guter Pistolenschütze bekannt. Schließen war es recht so. Seine Kommilitonen dagegen waren ein bißchen ängstlich. Eine Pistolensache wirbelte immer mehr Staub auf als ein Säbelduell. Und Hans von Schlieben war der angesehenste Repräsentant der Verbindung. Wenn die Geschichte schief ausging — es konnte sehr peinlich werden! Bei „Säbelduellen“ drückte die Behörde beide Augen zu. Aber so — nee, es war eine peinliche Sache! Und nur wegen eines Mädchens, das schließlich den Zudringling auch selbst abgewehrt hätte.

Hm — man machte sich in der Bandalia allerlei Gedanken über Schließen und mehr als einer meinte im stillen: „Solche Dummheit hätte ich dem doch nicht mehr zutraut. Der Kerl wird doch nicht — ernste Absichten haben? Verdrißt sich ja die ganze Karriere.“

Es war gut, daß Renate tagsüber im Büro war. So konnte sie nichts merken von dem, was drohend über ihrer jungen Liebe hing.

O — wie blühte und sang ihr Herz seit jenem sonnenheißen Nachmittag, da sie zum erstenmal in seinen Armen gelegen hatte! Wie märchenhaft schön waren die heimlichen Abendstunden der nächsten Tage gewesen, da sie beide unter den Schatten der Kastanien auf dem Ball saßen und nur das stumme Glück ihrer Herzen genoßen und ihre Lippen sich immer wieder in heißen Küßen fanden.

Ja — Renate liebte!  
Und diese Liebe war ein seltsames Geheimnis, von dem nur der Geliebte wußte.

Ihre Mutter durfte nichts wissen davon. Noch nicht. So erst hatte diese Liebe ihre Süße und Röstlichkeit.

Aber einmal — einmal würde auch sie es erfahren! Hans hatte es ja versprochen.

Und seine Worte waren für Renate wie ein Evangelium. — Es war ein früher Morgen, als Schließen das Haus verließ, auf der Straße von dem ersten Chargierten Hase-

mann, der als Unparteiischer bei dem Duell zu funariere hatte, von dem Sekundanten und von dem Arzt erwartet, deren Wagen in der Nähe stand.

Ein Waldstück, weit abseits von der Stadt, war als Rendez-vous-Platz vereinbart worden.

Vor der Tür zu Renates Zimmer legte Schlieben einen

kleinen Strauß Feldblumen hin, den er am Abend vorher noch aus dem Garten des Bandalenhauses mitgebracht hatte. Wenn ihm etwas zustößen sollte — so hatte sie wenigstens einen letzten Gruß von ihm. Er hatte sonst keine schriftliche Nachricht „für alle Fälle“ hinterlassen.

Die Fahrt verlief eintönig.  
Keiner hatte rechte Lust zum Sprechen. Nur gegen Schluß der Fahrt wurde Hasemann etwas lebendiger und begann, Schließen noch einige Anweisungen zu geben.

„Genau auf das zählen aufpassen. Hörst du? Bei drei prompt abdrücken! Nicht zögern! Es kommt auf den Bruchteil einer Sekunde an. Pistolen sind eben keine Säbel!“

„Schon gut.“  
„Und schräg stellen, Schließen! Ganz schräg! Daß die Brust gedeckt ist. Die Pistole so hochgehoben, daß der Arm den Kopf deckt. Ein Armschuß ist leichter zu ertragen als — hm — als ein Kopfschuß.“

„Sehr richtig“, sagte Schließen lächelnd. „Kopfschüsse soll man manchmal nicht überleben.“

Der Arzt paffte trampfhaft an seiner Zigarre. Der frühe Morgen ließ ihn noch nicht den rechten Geschmack daran finden. —

Nun hielt der Wagen. Der Fag der Bandalia, der als Rutscher fungierte, stieg ab und reichte den Pistolenkasten herunter, den der Arzt in Empfang nahm.

Man mußte noch ein Stück durch den Wald gehen.  
Ein süßer Duft war in der Luft. Unendlich still und schön war dieser Morgen.

Schließen dachte an Renate.  
Jetzt schlief sie wohl noch. Aber nicht lange, dann würde sie aufstehen müssen, würde den Strauß vor der Tür finden, sich maßlos verwundern und erfreut sein, und während sie dann im Büro saß, würden ihre Gedanken bei ihm weilen.

Sorglos — froh.  
Rein Ahnen war in ihr, daß er jetzt ihretwegen mit dem Tode spielte.

Ihretwegen! Mit dem Tode!  
In diesem Augenblick war es Schließen, als wehe ein kalter Hauch um ihn. Eine tödliche Frage: War das nötig?

Er runzelte die Stirn.  
Was war überhaupt nötig in der Welt? Notwendig? Man taumelte so dahin — wer konnte wissen, was der morgige Tag brachte?

Man erreichte die kleine Lichtung.  
Die gegnerische Partei war schon da.

Schweigend begrüßten die Herren einander.  
(Fortsetzung folgt.)

Mehingen, Verein für... daß das von... hen an einem... wurde.

Am, 23. allzu reichen... eines hiesigen... haus verbrach... aushalten. W...

Wippingen... kurz vor Beg... stehen geblie... Lage abgebr... digte das Da... Neuaufrichtu...

Schiffen... liche Bra... onen des So... Als Ursache... figenden Han...

Waldsee, nachmittag... Kerles Kiesg... wurde hinter... ersten Wagen... löschen, ehe e... delnde Kinde...

Sonntags... der oberstäm... hung an, in... lich die seit 3... Sonntagsab... mungen in d...

Wolfsge... brand. G... gebäude des... das ganze... der größte... Ravensb... heit der Eit... den und err... verwahrt w... mit Benjin... brannte so...

U s

Schlac... v. Die Jah... Zeit vom 1... Fleischbeha... andere Ein... 23951 Juni... Monate alt... 8 Hunde... selben Zeit... 365339 Rül... Schweine, ... Gegenüber... Schlachtung... in allen ein...

Der ne... gaben, wa... gangsaft... men. Der... zeitig mit...

Erbred... der nicht... dere Verm... erbt, wen... Gatte alle... soweit sie... zeitsgehe... übrigen... Hälfte fällt... förmling... des verlor... förmlich... Basen zu... von der a... zufallen...

Gefah... Ueberföhr... ren Maß... feuche un... vom wü... worden... auch in... getreten... Ueberrege... war, da... Eine bef... oder ein... ist noch... Oberamt... im Bene... Maßnah... belehren... egefühle... heiltund... find. Die... Krankhe... Sand, f... Schäden...

Bieh... der Mar... Bezirke... Minister... und Ju... politische... ausgede...

### Letzte Nachrichten

**Ministerpräsident Braun geht auf Urlaub.**  
 Berlin, 24. Aug. Der preussische Ministerpräsident Braun hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Die Vertretung hat als ältester Minister der Justizminister Dr. Am Zehnthoff.

**Friedensburg klagt.**  
 Berlin, 24. Aug. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Der Polizeipräsident von Berlin, Dr. Friedensburg hat gegen die Breslauer deutschnationale „Schlesische Zeitung“, die vor kurzem ein Schmähgedicht gegen ihn brachte, in dem seine Tätigkeit als idiotisch bezeichnet wird, bei der Breslauer Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt.

**Spanien besteht auf Tanager.**  
 Berlin, 24. Aug. Die Morgenblätter melden aus Madrid: Der Ministerpräsident hatte am Sonntag eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen. Nach der Zeitung „Noticiero del Lunes“ scheint das Kabinett entschlossen zu sein, seine Auffassung in der Tanagerfrage ohne das kleinste Nachgeben aufrecht zu erhalten. Auf eine Anfrage derselben Zeitung erklärte der Resident von Marokko, General San Julio, daß auf Grund irgend einer Formel Spanien die Garantien erhalte, daß Tanager das Ausgangsgebiet des Waffen- und Munitionsschmuggels nicht wieder werden könne.

**Ein großer Polizeiskandal in Warschau.**  
 Berlin, 24. Aug. Die Morgenblätter melden aus Warschau: Der polnische Kriminalpolizist Wojnicz macht im Organ der Pilsudski-Partei „Głos Prawdy“ aufsehen-erregende Enthüllungen über ausgedehnte Geschäftsverbindungen der Kriminalpolizei mit Diebesbänden und Hehlern. Die Kriminalpolizei habe die für die Wiederbeschaffung der Diebesbeute ausgesetzten hohen Belohnungen mit den Verbrechern geteilt. Auf dieser „Grundlage“ seien auch die Verabreichung des Unterstaatssekretärs Dolzjal, sowie der Raub im Außenministerium, ferner auch der Einbruch bei der italienischen Gesandtschaft ins Werk gesetzt worden. Die Warschauer Presse kündigt eine Skandalaffäre allergrößten Stils bei der polnischen Kriminalpolizei an.

**Warschau ohne Zeitungen.**  
 Warschau, 24. Aug. Um die seit 8 Wochen freiliegenden Buchdrucker der Alcedon-Druckerei moralisch zu unterfütigen, haben die hiesigen Setzer und Drucker erklärt, für 24 Stunden in einen Sympathiestreik treten zu wollen. Aus diesem Grunde ist am Montag früh der größte Teil der hiesigen Zeitungen mit Ausnahme der, die der Regierung nahestehenden und nur in einem kleineren Format verteilt wurden, nicht erschienen. Ein Teil dieser Zeitungen hat einige hundert Exemplare in Schreibmaschinenschrift herausgegeben.

**Die neue griechische Regierung suspendiert alle Verträge.**  
 Berlin, 24. Aug. Wie die Morgenblätter aus Belgrad melden, berichtet der „Politica“ aus Athen: General Kondilis hat die Durchführung sämtlicher von dem gestürzten Regime abgeschlossener internationalen Verträge suspendiert. Unter ihnen befindet sich auch der griechisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag und die Konvention betr. Saloniki.

**Spiele und Sport.**  
 Die jüdischen Meisterschaftsspiele der Deutschen Turner im Faustball und Schlagball in Ulm. Im Faustball der Frauen gewinnt Turngemeinde Landshut von 1861 gegen Turnklub Frisch auf Göttingen mit 47:13 (19:17). — Faustball der Männer. Turngemeinde Schweinitz gegen Turnverein Ulm 50:29 (24:19). — Faustball der Weibler gewinnt Stuttgarter Turnverein gegen Turnverein Fürtth 1861 mit 49:28 (31:12). — Im Schlagball der Männer siegte der Deutsche Meister, Turnverein München 1860 gegen Turnerbund Göttingen mit 97:30.

**Der Dreiländerkampf in der Schweiz.** Bei dem Dreiländerkampf am Sonntag in Basel zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz wurden folgende Spielergebnisse erzielt: 100 Meterlauf: 1. König-Deutschland 10.9 Sek. 200 Meterlauf: 1. König-Deutschland 21.8 Sek. 400 Meterlauf: 1. Ambach-Schweiz 48.8 Sek. 2. Schmidt-Deutschland 50 Sek. 800 Meterlauf: 1. Martin-Schweiz 1:54.5 Min. 2. Böcher-Deutschland 1:55 Min. 1500 Meterlauf: 1. Dr. Pöthner-Deutschland 3:59.8 Min. 5000 Meterlauf: 1. Diekmann-Deutschland 15:18.4 Min. 110 Meter Hürden: 1. Trobachmann-Deutschland 15.4 Sek. Amal 100 Meterstaffel: 1. Deutschland 44.8 Sek. (neue deutsche Höchstleistung.) Amal 400 Meterstaffel: 1. Deutschland 3:17.4 Min. (neue deutsche Höchstleistung.) Hochsprung: 1. Weiden-Frankreich 1.89 Meter. 2. Huhn-Deutschland 1.87 Meter. Weitsprung: 1. Dobermann-Deutschland 7.03 Meter. Kugelföhen: 1. Wechenmacher-Deutschland 14.19 Meter. Speerwerfen: 1. Wolfes-Deutschland 54.46 Meter. Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-Deutschland 40.85 Meter. — Gesamtergebnis: Deutschland 127 1/2 Punkte, Frankreich 89 1/2 Punkte, Schweiz 69 Punkte.

**Handel und Volkswirtschaft**  
 Franz. Franken 24.82 zu 1 Dollar.  
 Belg. Franken 176.50 zu 1 Pf. St.  
 Berliner Geldmarkt, 23. August: Tagl. Geld 3.5-3.5 v. S. Monatsgeld 5.25-6.25 v. S., Warenwechsel 6 v. S., Preisdiskont 4.5 v. S.  
 Was wir verloren haben! Das Bergamt in Windhuk teilt mit, daß die Ausbeute im Schutzgebiet im April für Diamanten 49 484 Karate, Kupfer, Blei, Zinkerg 8898 Tonnen, Zinn-Konzentrat 24 T., Eisenerz 1755 Tonnen, Alluvialgold 155 Unzen gewesen ist. Betriebs einstellen wegen Kohlenmangels. Die Christiana-Dortlandementfabrik, eine der größten Fabriken Norwegens, teilt

**Die Affer.** Des Sommers letztes Blüthenkind, die Affer, beginnt sich jetzt zu erschließen. Sie verbreitet nicht den bedrörenden Duft, mit dem ihre schönere Schwester, die Rose, an heißen Sommertagen Sinne und Herzen berauscht, aber sie wirkt gleichwohl schon in ihrer arten Frische und Farbenpracht. Vom reinsten Weiß bis zum tiefdunklen Violett sind nahezu alle Farben vertreten, und einzelne Spielarten, wie z. B. die sogenannten Straußenfederaster, wirken mit ihren gefärbten Blütenblättern ganz ausnehmend schön und vornehm. Bei der Anspruchslosigkeit der Affer in Bezug auf Kultur, die die denkbar einfachste ist, hat sich die Affer denn auch wohlwollende Freunde unter den Gartenbesitzern erworben. Man findet kaum ein Hausgärtchen, in dem jetzt nicht einige Affer blühen und das schon etwas herbstliche Aussehen der Beete sanft verschönern helfen. Als Schnittblume hält sich die Affer ziemlich lange, wenn man täglich das Wasser wechselt, eine Prise Salz hineinwirft und vor jedem Neueinstellen der Stiele diese etwas beschneidet. Ein so behandelter Strauß steht eine volle Woche lang, ohne etwas von seiner Schönheit und Frische zu verlieren.

**Freudenstadt, 24. Aug. 70. Geburtstag.** Heute Dienstag feiert Oberamtspfleger a. D. W. u. n. s. h. seinen 70. Geburtstag.

### Licht, Luft und Sonne

sind der wirksamste Schutz gegen Rachitis und Knochen-tuberkulose, zwei häufige Ursachen der Verküppelung.

### Aus aller Welt

**Reichspräsident von Hindenburg** ist am Sonntag vor-mittag in Begleitung seines Sohns Major von Hindenburg in München eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Thann-Machbach bzw. Isen weitergefahren, wo er dem da- selbst wohnenden Forstwart Dr. E. J. E. in einem privaten Besuch abstufte. Auf dem Bahnhof in Thann hatten mehrere Veteranen-Bereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Der Reichspräsident begrüßte sie herzlich mit dem Ruf: „Guten Morgen, Kameraden!“ Nachmittags 3 Uhr fuhr der Reichspräsident nach München zurück, wo er von einer riesigen Menge stürmisch begrüßt wurde. 5.10 Uhr nachmittags fuhr er sodann nach Dietramszell, wo er bei der befreundeten Gutsbesitzerfamilie den Sommeraufenthalt nehmen wird.

**Eine Stiftung der „Heldin von Gaeta“.** Die verstorbene Königin beider Sizilien, Maria Sophie, geborene Herzogin in Bayern, hat testamentarisch etwa 1/2 Million zur Gründung einer „Franz Maria Christine-Stiftung“ in Regensburg bestimmt, mit der begabten jungen Leuten Beihilfen für die Ausbildung und Fortbildung in geistigen Berufen gewährt werden sollen. Das bayerische Kultusministerium hat die Stiftung genehmigt.

In Gaeta, einer starken Festung in der italienischen Provinz Kampanien, verteidigte sich der entthronte König Franz II., der Gemahl der Herzogin Maria Sophie, mit 12 000 Mann gegen Garibaldi, nachdem dieser Neapel eingenommen hatte. Die Herzogin nahm an der Verteidigung tapferen Anteil, indem sie in vorderster Reihe die Truppen anführte. Infolge des Mangels an Lebensmitteln und Munition und Seuchen mußte die Festung nach einer furchtbaren Belagerung am 13. Februar 1861 an Garibaldi übergeben werden.

**Der Alldeutsche Verbandstag** findet vom 3. bis 5. September in Bayreuth statt.

**Hitler gegen Dombrowski.** Der Schriftleiter des „Berliner Tageblatts“, Dombrowski, jetzt in Frankfurt a. M., hatte in einem Artikel die Behauptung aufgestellt, die Hitlerbewegung werde mit französischem Geld unterhalten. Hitler strengte Verleumdungsklage an und in der Verhandlung wurde nachgewiesen, daß die Behauptung eine freie verleumdliche Erfindung sei. Dombrowski wurde vom Strafgericht in München zu 1000 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legten sowohl Hitler als Dombrowski Berufung ein. Das Berufungsgericht er- h ö h t e die Strafe auf 2500 Mark oder 25 Tage Gefängnis, Tragung sämtlicher Kosten und Urteilsveröffentlichung in einigen Zeitungen, weil die Verleumdung so schwer sei, daß eine hohe Strafe durchaus gerechtfertigt sei.

**Wunderbare Rettung bei dem Eisenbahnunglück bei Hannover.** Die Frau des Lehrers Rippe aus Wattenfeld (Westfalen), die in einem der zertrümmerten Wagen bei dem Eisenbahnunglück bei Hannover fuhr, ist auf wunderbare Weise verschont geblieben. Die Frau erzählt, durch eine merkwürdige Vorahnung habe sie wenige Minuten vor dem Unglück plötzlich ein fürchtbares Angstgefühl befallen. Sie sah in der Mitte der einen Bank. Ein Unheilsahnung riß sie in die Höhe. Sie nahm ihr schlafendes Kind in den Arm und drückte sich wie unter einem Zwang fest in die Ecke des Abteils. Gleich darauf geschah das Entsetzliche. Hätte sie ihren Platz in der Mitte der Bank behalten, so wäre sie bestimmt erdrückt worden. Die Frau war mit dem Kind im Arm vier Stunden hindurch zwischen den Leichen eingeklemmt und konnte nur durch Ausfügen der Abteilwand aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden.

Die weiteren Erhebungen lassen einen verbrecherischen Anschlag als zweifellos erscheinen. Die Polizei verfolgt verschiedene neue Spuren. In der Nähe von Leiferde sind einige Männer verhaftet worden, die sich beim Verhör in Widersprüche verwickelten und sich gegenseitig beschuldigt haben sollen, um den Anschlag gewußt zu haben. In Grubendorf, Kreis Gifhorn (Hannover) wurde ferner ein Händler festgenommen, der von einem Arbeiter, der ihn im Zuchthaus kennen lernte, der Täterschaft bezichtigt wurde.

**Eisenbahnunglück in Frankreich.** Auf dem Bahnhof Montpellier ist ein Schnellzug auf einen Personenzug aufgefahren. Ein Reisender wurde getötet, 11 wurden verletzt.

**Die bedrohten „Roten Wälder“.** Reuter meldet aus San Francisco, daß das Feuer in dem kalifornischen Nationalpark sich nicht weiter ausdehnt, und daß man glaubt, daß der berühmte Urwald, die sogenannten „Roten Wälder“, gerettet werden können.

**Chinesische Seeräuber** haben, obgleich sie nur fünf Mann stark waren, zwei Dampfer und einige Motorboote überfallen und die Reisenden ausgeplündert. Dann zwangen sie den größeren Dampfer, sie nach Macao (portugiesisch) zu führen.

In Macao wurde das portugiesische Militär von freilebenden Chinesen angegriffen. Die portugiesische Regierung hat zwei Kriegsschiffe nach Macao geschickt.

**Mehingen, 23. Aug.** Ein Uhu-Mißgeschick. Vom Verein für Vogelschutz und Geflügelzucht wird mitgeteilt, daß das von Dr. Pfeiffer-Göttingen eingeleitete Uhu-Männchen an einem Werkkanalstrecken in Mehingen tot aufgefunden wurde.

**Ulm, 23. August.** Alkoholvergiftung. Infolge allzu reichen Genusses von Likör mußte ein Dienstmädchen eines hiesigen Hotels mittels Krankenwagen ins Krankenhaus verbracht werden; es mußte entsetzliche Schmerzen aushalten. Ihr Zustand läßt das Aller schlimmste befürchten.

**Wipplingen M. Blaubeuren, 23. August.** Einsturz. Kurz vor Beginn der Aufräumarbeiten stürzte der noch stehen gebliebene Teil der östlichen Giebelwand der dieser Tage abgebrannten Scheuer in sich zusammen und beschädigte das Dach des Nachbarhauses derart, daß dessen völlige Neuaufrichtung notwendig werden wird.

**Oshenhausen, M. Vöberach, 23. August.** Fahrlässige Brandstiftung. Freitag nacht ist der Heuschuppen des Schuhmachers Jäger von Oberstetten abgebrannt. Als Ursache dürfte Fahrlässigkeit eines im Schuppen nachliegenden Handwerksburschen in Frage kommen.

**Waldsee, 23. August.** Bubentorheit. Am Freitag nachmittag waren zwei Wagen Gerste in der Scheuer in Kerles Riesgrube bereits eingefahren. Ein dritter Wagen wurde hinterher geführt, als bemerkt wurde, daß die beiden ersten Wagen in Brand standen. Es gelang, den Brand zu löschen, ehe er größere Ausdehnung annehmen konnte. Zündende Kinder haben den Brand verursacht.

**Sonntagsladenschließung.** Der hier abgehaltene Goutag der oberschwäbischen Gewerbevereine nahm eine Entschlie-ßung an, in der vom württ. Arbeitsministerium unverzüglich die seit Jahren dringlich geforderte Erleichterung in der Sonntagsladenschließung und Anpassung an die Bestimmungen in dem angrenzenden Bayern verlangt wird.

**Wolfsgr. M. Waldsee, 23. August.** Bauernhaus-Brand. Gestern früh brach in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Wilhelm Brauchle in Neuhaus Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Vieh wie auch der größte Teil der Fahrnis konnten gerettet werden.

**Raasdorf, 23. August.** Verbrannt. In Abwesenheit der Eltern wollte ein älterer Knabe ein Feuer anzünden und erreichte eine Benzinflasche, die von den Eltern gut verwahrt war. Das Hemdchen des jüngeren Bruders, das mit Benzin bestricht war, fing Feuer. Das arme Kind verbrannte so schwer, daß es seinen Berteknaunen erleasen ist.

### Aus Stadt und Land

Ragolb, 24. August 1926.

Wenn du ein Gefühl hast, so hege es still, denn ein echtes Gefühl ist selten; sprich nicht darüber; mache es nicht wie die Vermehrung des Heiligen in ihrer Brust, die im Augenblicke, wo sie etwas fühlen, schon die amanzig Menschen vor sich sehen, denen sie es erzählen müssen, jedem einzeln. Gehe nicht mit deinem inneren Leben haufenweise. Begehe nicht die Indistretion gegen dein Inneres, die gefährlichste aller Indistretionen. Dejer.

\*

**Schlachtvieh und Fleischschau im 2. Vierteljahr 1926.**  
 v. Die Zahl der Tiere, an denen in Württemberg in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1926 die Schlachtvieh- und Fleischschau vorgenommen wurde, betrug: 341 Pferde und andere Einhufer, 2770 Ochsen, 2353 Bullen, 11544 Kühe, 23981 Jungkühe über 3 Monate alt, 54209 Kälber unter 3 Monate alt, 90504 Schweine, 2991 Schafe, 2929 Ziegen und 8 Hunde. Im ganzen Reich waren die Zahlen in derselben Zeit: 35320 Pferde, 92607 Ochsen, 88835 Bullen, 365339 Kühe, 218152 Jungkühe, 1167295 Kälber, 2785787 Schweine, 375499 Schafe, 82416 Ziegen und 1162 Hunde. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1925 ist eine Zunahme der Schlachtungen nur bei Pferden und Kühen festzustellen, sonst in allen eine Abnahme.

**Der neue Fahrplan der Reichsbahn** und die Sonderausgaben, welche letztere auch die Fahrpläne und Ueber-gangsfahrpläne enthalten, werden am 1. Oktober erscheinen. Der Fahrplan tritt bekanntlich am 3. Oktober, gleich-zeitig mit dem französischen, in Kraft.

**Erbrecht bei kinderloser Ehe.** Hinterläßt ein Erblasser, der nicht vor 1900 geheiratet hat, seinen Ehegatten und andere Verwandte mit Abstammungen (Kinder, Enkel usw.), so erbt, wenn kein Testament vorhanden ist, der überlebende Gatte alle zum ehelichen Haushalt angehörigen Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind und die Hochzeitsgeschenke im voraus. Außerdem erbt er die Hälfte des übrigen Nachlasses des verstorbenen Ehegatten, die andere Hälfte fällt den Eltern oder den Geschwistern oder den Abkömmlingen verstorbenen Geschwister oder den Großeltern des verstorbenen Ehegatten zu. Treffen mit Großeltern Abkömmlinge von Großeltern, z. B. Onkel, Tanten, Vettern, Nichten zusammen, so erhält der überlebende Ehegatte auch von der anderen Hälfte den Anteil, der den Abkömmlingen zufallen würde. Sind weder Eltern, Geschwister und Abkömmlinge dieser Großeltern vorhanden, so erhält er die ganze Erbschaft.

**Gefahr der Verschleppung von Tierleichen durch die Ueberbewässerungen.** Da durch Ueberbewässerungen größere Miasmen (Tierleichen), insbesondere die Leberegel-keuse und der Milzbrand, verschleppt werden können, sind vom württ. Ministerium des Innern Erhebungen angestellt worden. Diese haben ergeben, daß in 3 Oberämtern, in denen auch in den Jahren 1911 und 1924 Leberegelkeuse aufgetreten ist, ferner in einem 4. Oberamt, das in den früheren Leberegelkeusejahren von der Seuche verschont geblieben war, das Auftreten der Leberegelkeuse befürchtet wird. Eine besondere Gefahr der Verschleppung des Milzbrands oder einer anderen Seuche infolge der Ueberbewässerungen ist nach den angestellten Erhebungen nicht anzunehmen. Die Oberämter und die bedrohten Bezirke wurden angewiesen, im Benehmen mit den beamteten Tierärzten die bewährten Maßnahmen zur Verhütung der Leberegelkeuse und eine belehrende Schrift des Professors Dr. Nölker über die Leberegelkeuse zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Die Tier- heilkunde verfügt jetzt über verschiedene Mittel, die geeignet sind, die Leberegel-Keuse abzutöten und somit die Krankheit zu heilen. Jeder Landwirt hat es deshalb in der Hand, sich durch rechtzeitige Zuziehung des Tierarztes vor Schäden durch Leberegelkeuse zu bewahren.

**Vieheimportverbot.** Wegen gefährdender Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den österreichischen politischen Bezirken Innsbruck-Land und Ruffstein ist vom Ministerium des Innern das Verbot der Einfuhr von Auf- und Zuchtvieh aus dem politischen Bezirk Schwaz auf die politischen Bezirke Innsbruck-Land und Ruffstein ausgedehnt worden.

Ihren Arbeitern mit, daß sie infolge des englischen Streiks zu einer zeitweiligen Betriebs Einstellung genötigt sein werde, sobald die jetzigen Kohlenvorräte etwa am 1. September aufgebraucht sein werden.

„Sauerstoff Duisburg“. Die I.G. Farbenindustrie wird in Duisburg ein großes Werk zur Herstellung flüssigen Sauerstoffs aus der Luft errichten. Das neue Werk soll den Namen „Sauerstoff Duisburg“ führen. Man hofft, den Betrieb bereits in einem Monat aufnehmen zu können.

Einschränkung der Schlachtocheneinfuhr in der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat die wöchentliche Einfuhr von Schlachtochsen ab 29. August von 40 auf 20 Eisenbahnwagenladungen vorerst bis 11. September herabgesetzt. Die Maßnahme wird mit Vorbeugung gegen die Seucheneinfuhr begründet.

Teilzahlung auf Wechsel zulässig. Artikel 38 der Wechselordnung besagt, daß der Gläubiger eine ihm angebotene Teilzahlung selbst dann nicht zurückweisen darf, wenn die Annahme des Wechsels auf den ganzen Betrag der vertriebenen Summe erfolgt ist. Teilzahlung ist nur vor Protesterhebung gestattet, und obige Bestimmung gilt nur für den Akzeptanten, ferner für den Aussteller des eigenen Wechsels. Nichtannahme berechtigter Teilzahlung bewirkt Verlust des Regresses in Höhe der angebotenen Summe.

Einzigartige Börse, 23. August. Die heutige Börse eröffnete in durchaus fester Haltung, trotzdem Berlin und Frankfurt schwächere Kurse meldeten. Auch im weiteren Verlauf konnte sich die gute Stimmung bei lebhaften Umsätzen halten, wenn auch eine Anzahl der variablen Werte zum Schluß etwas schwächer wurden. Der Rentenmarkt verkehrte wieder in ruhiger Haltung. Das Geschäft in Vorkriegs-Pfandbriefen war etwas angeregter.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank

Einzigartige Landesproduktbörse, 23. August. Ausl. Weizen 31-32, Weizen 21-22, Roggen 20-22, Kleie 8 1/2-9, Wiesenheu 7 1/2-7 3/4, Meheu 7 1/2-8 1/2, Stroh 4-4 1/2.

Bestäuter Zuckerbörse, 23. August. Für Lieferung August gef. 30.5; Okt. 1. Hälfte gef. 29.5; Okt. gef. 29.25; Okt.-Dez. gef. 28.2; bis 28.75. Haltung: fest.

Nagolburger Zuckerbörse, 23. August. 2. Hälfte Okt.-Dez. 28.75. Haltung: ruhig.

Wärrt. Edelmetallpreise, 23. August. Feinsilber Grundpreis 86, in Körnern 85.50 G. 86 Z., Feingold 28 G., 28.12 Z., Exportplatin 13.50 G. 14.40 Z.

Märkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 22-30 M. - Weißheim: Milchschweine 22-30 M. - Craißheim: Läufer 42-80, Milchschweine 30-40 M. - Göglingen: Milchschweine 20-32, Läufer 43-80 M. - Hall: Milchschweine 30-40, Läufer 30-58 M. - Künzelsau: Milchschweine 32-45 M. - Hofen: Milchschweine 30-42 M. - Rürtingen: Läufer 44 bis 96, Milchschweine 23-40 M. - Dehringen: Milchschweine 36-48 M. - Rot am See: Milchschweine 27-37 M. - Rotweil: Milchschweine 22-32 M. - Trölingen: Milchschweine 20-25 M. - Ulm: Milchschweine 28-38 M. - Vaihingen: Milchschweine 25-35, Läufer 65 M das Stück. - Völlen: Milchschweine 27-38 M. - Vöppingen: Läufer 50-62, Saugschweine 25-35 M. - Laingen (bap.): Saugschweine 20-32, Läufer 55-70 M. - Ravensburg: Ferkel 25-35, Läufer 50-70 M. - Saulgau: Ferkel 30-35, Läufer bis 80 M d. St. Fruchtpreise. Ebingen: Gerste 11.20-12, Haber 11.20 bis 11.50 M. - Giengen a. Br.: Weizen 15, Gerste 9.50, Haber 11 M. - Tübingen: Weizen 14.50-16, Dinkel 11, Gerste 14 bis 12, Haber 11.40-12 M. - Winnenden: Weizen alte Ernte 15.50-16, neue Ernte 14, Haber alt 11.50-12, neu 9, Gerste neu 10.50, Dinkel alt 12, neu 11.60 M der Zentner. - Laingen: Weizen 13.20-14.70, Kernen 14, Roggen 9.80, Gerste 9-10, Haber 8.60 M. - Ravensburg: Weizen 15.50, Roggen 10.50, Wintergerste 9.50, Haber alt 10.50-12, Haber neu 10.75-11 M. - Reutlingen: Gerste 11-11.20, Weizen 14.50-15, Haber 10 bis 11.75, Kernen 14, Dinkel 11-11.50 M. - Ulm: Weizen 14.20 bis 15.20, Gerste 10-10.60, Haber 8-11 M der Zentner. Obstmärkte. Rürtingen: Äpfel 3-3.60, Birnen 4 M der Zentner. - Tübingen: Äpfel 3-5 M der Zentner.

Bestorbene:

Nebringen: Anton Egeler, Gemeinderat 49 J. Freudenstadt: Sophie Faust 76 J.

Ämtliche Bekanntmachung.

An die Gläubiger der Markanleihen der Gemeinden und anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

I. Wer Inhaberschuldverschreibungen (Obligationen) von württ. oder anderen reichsdeutschen Gemeinden vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und heute noch ohne Unterbrechung besitzt (Altbesitzer), hat seine Ansprüche auf Grund des Anleiheablösungsgesetzes bei einer Vermittlungsstelle (Sparkassen, Banken) öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, Kreditgenossenschaften usw.) anzumelden. Altbesitzer, die in der Gemeinde wohnen, deren Gläubiger sie sind, melden ihre Ansprüche zweckmäßig unmittelbar bei der Gemeindepflege an.

Die Frist zur Anmeldung hat am 2. August d. J. begonnen und endigt am 1. November d. J. Vordrucke für die Anmeldungen liegen bei den Vermittlungsstellen und den Gemeindepflegern auf.

Für den, der Inhaberschuldverschreibungen der Gemeinden seit dem 1. Juli 1920 erworben hat (Neubesitzer), ist noch keine Anmeldefrist gesetzlich bestimmt.

Die Vermittlungsstellen und die Anleiheschuldner (Gemeinden) erteilen Einzelauskünfte, insbesondere auch über Barablösung von Neubesitz oder Altbesitz.

II. Ansprüche gegen Gemeinden auf Grund von Schuldscheinen oder auf Grund Vorbehalts bei getilgten Schulden sind gleichfalls bis 1. November 1926 unmittelbar bei dem Anleiheschuldner (Gemeinde) anzumelden. Auch diese Ansprüche können, soweit sie vor dem 1. Juli 1920 entstanden sind, nach dem 1. November d. J. nicht mehr geltend gemacht werden. Für diese Anmeldungen bedarf es keines Vordrucks.

III. Die Ansprüche aus Markanleihen der Ämter, Körperschaften der Gemeinde- und Bezirksverbände, der Schul- und Kirchengemeinden und der Kirchen- und Pfründestiftungen sind ebenso wie die Markanleihen der Gemeinden (Ziff. I und II) bei den Vermittlungsstellen oder der Verwaltung dieser Körperschaften und Stiftungen anzumelden.

Nagold, den 20. Aug. 1926.

535 Oberamt: Baitinger.

Bergebung von Schotterbeifuhr

Die Beifuhr des zur Bewalzung der unten aufgeführten Staatsstraßensektre erforderlichen Schotters wird hiemit zur Bewerbung ausgeben.

Table with 4 columns: Straße, Lieferungsstrecke von km bis km, Marktung, Gegenstand der Vergebung. Includes entry for Nr. 103 Calw to Nagold.

Die Vergebungsbedingungen können bei der Straßenmeisterstelle Nagold eingesehen werden.

Von den Bewerbern sind die Angebote pro Tonne mit einer Erklärung darüber, daß sie von den Vergebungsbedingungen Einsicht genommen haben, unterschrieben, verschlossen und mit der Ueberschrift „Angebot für Schotterbeifuhr“ versehen, spätestens am

Donnerstag, den 26. d. Mts., nachm. 6 Uhr

bei der Straßenmeisterstelle Nagold portofrei einzureichen. Die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten können zu genannter Frist der Eröffnung der Angebote anwohnen. Auswahl unter den Bewerbern wird sich vorbehalten. 540

Calw, den 23. August 1926.

Straßen- und Wasserbauamt.

Große Auswahl in bestausgeführten Reißzeugen,

Messing und vernickelt, von M. 3.- an

zu haben bei G. W. Jaifer.

Advertisement for Albert Reichert and Margarete Reichert, geb. Hafner, Vermählte, Nagold, 24. August 1926.

Advertisement for Der Schwäbische Heimatkalender, featuring an illustration of a man at a desk.

Advertisement for Limonade, featuring the character Struwwelpeter.

Advertisement for Bilderbücher (picture books) by Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Advertisement for Schennenfutter (pig feed) and Sipser-Gesuch (Sipser recruitment).

Large advertisement for Sunlicht Seife (Sunlight Soap), featuring an illustration of a woman washing clothes.

Advertisement for Fußbodenpflegemittel (floor care products) by K. Ungerer, Nagold.

Advertisement for Danksagung (thank you) from Marie Wiedmaier, featuring an illustration of a hand holding a book.

Vertical text on the right edge of the page, including page number 197 and other fragments.